

Träume sind Schäume?!

Längst haben es die Urlaubshotels erkannt: der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Darum fand sich in der morgendlichen „Hotelpost“ auf dem Frühstückstisch nicht nur der Wetterbericht und das Abendmenü, sondern auch sinnige Sprüche, Bilder, Witze und Lebensweisheiten.

Einigermaßen erstaunt war ich allerdings, als ich folgenden Satz las:

„Um ruhig zu werden muss der Mensch aufhören zu denken und anfangen zu träumen.“

Auf der Suche nach Ruhe und Erholung waren wir alle im Hotel.

Aber dafür aufhören zu denken? Das fällt dem auf seinen Verstand fixierten modernen Menschen schwer.

Und dafür träumen? Etwa den Albtraum der vergangenen Nacht? In dem ich noch mal das Matheabitur schreiben musste und keine Ahnung mehr hatte ...

Wie froh war ich, als ich aufwachte und mir bewusst wurde, dass ich nur geträumt hatte. Mit dem Schlaf war es allerdings auch vorbei.

Solche Träume sind sicher nicht geeignet, Menschen zur Ruhe zu leiten.

Aber es gibt ja auch noch andere Träume. Tagträume, in denen du dich erinnerst an wundervolle Urlaubstage, an Freiheit auf Berggipfeln oder am Meer. Oder du träumst dich hinein in eine Zukunft voller Frieden, Glück und Geborgenheit. In eine Familie mit einem geliebten Partner und unbeschwerten Kindern. Du blendest alle bedrohlichen Einwände des Verstandes aus und sagst dir: so schön, so fröhlich, so friedlich war es und darum kann es auch wieder so werden.

Du nimmst dann die guten Seiten des Lebens viel stärker wahr als die schlechten.

Und plötzlich ist da Zuversicht und die mahnenden Einwände des Verstandes werden leiser.

Gerade im Urlaub ist es hilfreich, die unablässig durch den Kopf jagenden Gedanken über Arbeit, Stress zu Hause oder Sorgen um die Zukunft einfach abzuschalten.

Das gelingt vermutlich aber nur, wenn diese Gedanken durch Träume ersetzt werden.

Wenn diese Träume gelegentlich unreaale Züge annehmen, ist da nicht schlimm. Denn nur wer über die Realität hinausträumt, hat eine Chance, sie zu verändern.

In der Bibel werden Träume übrigens oft benutzt, um Menschen Gottes Willen kund zu tun.

Der bekannteste Träumer ist Josef, der Jüngste von 12 Geschwistern.

Der träumt, dass seine Geschwister sich vor ihm verneigen.

Als er diesen Traum seinen Brüdern erzählt, hat das für ihn schlimme Folgen: Er wird von ihnen als Sklave nach Ägypten verkauft. Dort steigt er nach vielen Wechselfällen des Schicksals zum zweiten Mann hinter dem Pharao auf. Durch kluge

Vorratswirtschaft sammelt er Lebensmittelvorräte, so dass bei einer einsetzenden Dürreperiode keiner im Land hungern muss. Selbst Ausländer kommen, um bei ihm Getreide zu kaufen. So auch seine Geschwister, die ihn zunächst nicht erkennen und als zweitmächtigsten Mann Ägyptens huldigen.

Josef aber wird zum Retter seiner Sippe. Der Traum, den er in seiner Jugend geträumt hatte und den er als Gottes Offenbarung verstand, hatte ihm geholfen, sein schweres Schicksal zu ertragen. Träume sind durchaus nicht nur Schäume ...

Christoph Pyka, Pfarrer in Wilthen